



„Versag dir nicht das Glück des heutigen Tages;  
an der Lust, die dir zusteht, geh nicht vorbei!“  
(Sir 14,14)

Mir tut es gut, einen solchen Text in der Bibel zu finden, da wir sehr oft geneigt sind vom zweiten Teil des Hauptgebotes (Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele und all deiner Kraft; Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Mk 12,30.31) einseitig die Nächstenliebe zu betonen.

Die bevorstehende Ferien-, Urlaubszeit kann für uns Anlass sein, bewusst die Eigenliebe, den guten und „gut-tuenden“ Umgang mit uns selbst zu pflegen, bzw. zu intensivieren – mit positiven Auswirkungen für mich und für alle, mit denen ich lebe (privat wie beruflich). Anselm Grün schreibt dazu in seinem (sehr lesenswerten) Buch „Damit dein Leben Freiheit atmet“: „Die Urlaubszeit ist für mich jährlich eine heilige Zeit. Es geht mir dabei nicht nur um Erholung, sondern auch um die innere Freiheit und Klarheit. ... Ich brauche Ruhe und Abgeschiedenheit. Ich wandere viel, und nehme mir die Zeit, zu lesen oder einfach dazusitzen und die Landschaft zu betrachten. Der abendliche Sternenhimmel ist mir wichtig. Da wird mein Herz weit. Und ich kann frei atmen.“ (S. 144)



EMMAUSGEMEINSCHAFT  
L I L I E N F E L D

Das „Glück des heutigen Tages“ wahrnehmen, die Lust am Leben zu spüren meint nicht möglichst viele Ablenkungen, „action“, Zerstreuungen, „fun“ ... sondern eigentlich nur: den Augenblick wahrnehmen, präsent sein und mich entsprechend verhalten. „Viele können heute keinen Urlaub machen, weil sie sich nicht gern haben, weil sie sich selbst nicht lieben. Für sie ist der Urlaub ein einziger Stress. Sie müssen viel erleben, weil sie nicht fähig sind, wirklich zu leben, weil sie nicht bei sich sind. Sie können nicht im Augenblick leben. ... Viele sind im Urlaub auf der Flucht vor sich selbst. ... Sie hetzen von einem Ort zum anderen, um vor sich selbst davonzulaufen.“ (A. Grün, 145)



Ich kenne dieses Davonlaufen sehr gut. Es fällt mir oft nicht leicht hinzuschauen auf das, was ich von meinem Selbst erkennen kann – weil es nicht immer dem Bild,

das ich von mir habe, bzw. nach außen zeige, entspricht. Aber „wahrnehmen und lieben, was ist“\* ist genau die Aufgabe, die Jesus uns stellt, wenn wir in seiner Nachfolge-Gemeinschaft leben. So wünsche ich dir, liebe Leserin, lieber Leser und mir, dass wir die kommenden freien Tage/Wochen nutzen, uns liebevoll auf den Weg zu unserem eigenen Selbst zu machen: „Urlaub heißt ..., dass ich mich selber gerne habe, dass ich gut mit mir umgehe, dass ich mir Gutes gönne.“ (A. Grün, 145)

*Gernot Löcker*

\* „Wahrnehmen, zur Sprache bringen und lieben, was ist“. So lautet der Grundgedanke und heißt ein neues Modell einer Religionspädagogik für den Kindergarten von Sylvia Habringer-Hagleitner.

## Der Punkt Null

Ein Protokoll einer Sitzung oder Vereinbarung dient zur Überprüfung, ob auch all das Versprochene umgesetzt wurde.

Im Oster Rundbrief war die Rede von der Zufahrt, dass diese € 24.000,-- im Vollausbau und € 8.000,-- bei der sparsamen Variante kosten würde. Es kam alles anders. Die Zufahrt mit Parkplatzgestaltung wurde abgeschlossen und es wurde eine Summe von € 2.000,-- für Materialien investiert. Bei der Verhandlung wurde vom Verkehrssachverständigen gemeint: „Wir können vieles investieren, wir werden das eigentliche Problem nicht beseitigen können“. Nach Vorschrift wurde nun die Einfahrt auf sechs Meter verengt und die erste Umkehrmöglichkeit auf ca. acht Meter nach hinten versetzt. Wir machten Bodenmarkierungen, Parkplatzmarkierungen, ein kleines Verkehrsleitsystem, schnitten den Bewuchs (Sichtbehinderung) neben der Bundesstraße zu beiden Seiten der Traisen. Dadurch gibt es nun keinen Rückstau auf die Bundesstraße. Es kann jeder problemlos ohne Verzögerung von der Bundesstraße einfahren (wenn jeder das Halten und Parkverbot im Einfahrtsbereich respektiert). Auch wenn die neue Zufahrt ungewohnt ist, seitdem kam es zu keiner gefährlichen Situation im Zufahrtsbereich mehr.

**Die Baustelle im Bereich des Saales** ist in vollem Gange. Der Boden wurde ausgekoffert und bereits betoniert. Wir baten die Fa. Aquapol (Mauertrockenlegung) ein Service bei der Trok-



kenlegung vorzuziehen, um den Saal auch fachgerecht sanieren zu können. Bei den Feuchtigkeitsmessungen konnte bei fast allen Messstellen eine Reduktion der Mauerfeuchte festgestellt werden. Durch ein spezielles Mittel können wir bei der Mauersalzbildung hemmend wirken und nur auf einer „kleinen“ Stelle im Saal müssen wir den Putz auf der Rauminnenseite bis zum Ziegel abschlagen und neu aufbauen.

Momentan sind wir auf einigen Ebenen bemüht in der Ausführung die Baukosten um gewaltige Summen zu senken. Verlegen der gespendeten Fliesen durch die Fa. Fliesen Hinteregger im ersten Bereich des Haupthauses und verwenden



der Fliesen im Nassbereich der Kunststoffwerkstätte. Verlegung von günstigen OSB Bodenplatten im Gangbereich und dem Saal. Ein großes Problem bereitet uns das Dach über dem Saal. Bei Sanierungsarbeiten fanden wir viele morsche Sparren, auch die Pfetten-

köpfe sind teilweise angemorscht. Die Dachneigung hat nur etwa 1,50 mit Gegensteigung. Wir sind gezwungen einen neuen Dachstuhl mit Dachhaut zu errichten. Die Kosten betragen ca. EUR 18.000.-, die wir zusätzlich aufbringen müssen. Wir bitten sie um ihre großartige Unterstützung, um das Dach herrichten zu können.

**Das gibt es nur bei Emmaus.** Im Mai wurde die Bezeichnung Tischlerei-Teilleiter entwickelt. Es ist nun die neue Funktion von Anton Rucker. Das bedeutet Anton leitet einen Teil der Tischlerei. Seine Aufgabe ist die Auftragsanbahnung und Abwicklung mit nur einem Kompagnon. Er sorgt für sich selbst und einem Kompagnon um Arbeit. Dadurch wird es möglich einen weiteren Teilleiter zu beschäftigen mit gleicher Aufgabenstellung. Es ist die Rückkehr zur gesunden kleinen Zelle mit Zellteilungsmöglichkeit. Dadurch verringert sich die Bürokratie und Verwaltung, da ein direkter Kontakt des Ausführenden zum Kunden entsteht.

## Stellenausschreibung:

Wir stellen ab sofort einen Tischlerei-Teilleiter ein.

Wir bitten um Kontaktaufnahme mit Siegfried Tischhart, Tel.: 0676/961 95 72

**Das Cafe ist eröffnet.** Jeder Gast, der sich im Cafe verwöhnt, unterstützt den Arbeitsplatz eines Kompagnons. Momentan sind wir bei unseren gastwirtschaftlichen Möglichkeiten am Lernen und Verfeinern.

**Heuer führte uns die jährliche Geburtstagswanderung** zum Mittelpunkt von Niederösterreich. „Treff ma uns in da Mittr“. Alle Bewohner von Emmaus Lilienfeld und einige von Emmaus St. Pölten, sowie einige haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter beider Gemeinschaften waren mit von der Partie. Organisiert von Anton Rucker. Es war ein gelungener Ausflug in die Umgebung von Kapelln zum eröffneten Themenweg und einem anschließendem Heurigen in St. Andrä/Traisen.

**Herzlichen Dank für das Vertrauen** welches uns immer wieder entgegengebracht wird. Wir brauchen nach wie vor ihre Unterstützung, um die einstmalige „Ruine Tavern“ zum Abschluss bringen zu können. Dadurch findet ein Teil unserer Kompagnons eine sinnvolle Aufgabe bei der sie lernen und wachsen können.

Wir waren immer bemüht und werden uns immer bemühen, die Spenden gewissenhaft einzusetzen und mit den finanziellen Gaben sparsam umzugehen. Wir wünschen Ihnen für die bevorstehende Urlaubszeit - viel Zeit für das Wesentliche.

*Siegfried Tischhart*



# Einladung zu unseren Aktivitäten:

**20. Juni um 20 Uhr: Ein Abend mit** der jungen **Musikgruppe “Republic of Adam“** und einem **Sonnwendfeuer** in der Emmausgemeinschaft Lilienfeld – Getränke gibt’s im Cafe Tavern (selbstverständlich nur alkoholfrei)

**Jeden ersten Donnerstag** im Monat feiern wir in unserer Kapelle **um 19.30 Uhr die hl. Messe** mit Freunden der Emmausgemeinschaft und Pater Pius.

## Das grüne Herz der Gemeinschaft

Heute bin ich unterwegs zu einem Ort an dem gearbeitet werden soll. Da ich aber generell nicht alles glaube was andere sagen, mache ich mich auf den Weg dorthin, um mir selber ein Bild zu machen. Auch um Anton Rucker zu besuchen und zu interviewen. Für alle die noch immer nicht wissen um welchen Ort es sich handelt, sage ich nur – es geht um das grüne Herz der Gemeinschaft – die Bio-Tischlerei. Sie stellt das kleinste Team von allen Betrieben der Gemeinschaft dar.

Dass dieses Interview auch eine neue Marketingstrategie der „Chefitäten“ ist, sollte auch erwähnt werden. Sie sollen nach Lesen dieses Textes ganz motiviert und gemütlich zum Telefon greifen, (0676/34 15 938) sich den Tischlerei-Teilleiter an die Strippe holen lassen und sich einen neuen Computertisch oder ein Kanu für die ganze Familie in Auftrag geben lassen (das sie beim nächsten Urlaub oder beim nächsten Hochwasser verwenden können).

Bevor ich Anton`s Welt betrete noch ein paar Infos über den Mann hinter der Kreissäge.

Anton Rucker ist am 20. Mai 1953 geboren, mit Maria Rucker verheiratet und hat zwei Kinder.

Die Volksschule besuchte er in Kapelln, die damals noch acht Jahre dauerte und nach dem Polytechnischen Lehrgang begann er eine Tischlerlehre, die er mit Erfolg abschloss. Seit 1972 arbeitete er in

verschiedenen Tischlereien bis er endlich zu uns in die Emmausgemeinschaft nach Lilienfeld kam.

Jetzt zurück in die Tischlerei. – Es riecht nach Holzspänen und Wasserlacken. So wie es sich für eine Tischlerei von Format gehört. Hans, der fleißige Helfer von Anton läuft gerade mit der Bohrmaschine herum und bohrt Löcher in die Bodenplatte fürs Kanu, das der Obmann der Emmausgemeinschaft bestellt hat.

Jetzt sollte ich aber schön langsam zu Anton gehen und das Interview beginnen.

**Simon Tischhart (ST):** *Warum bist du als Mitarbeiter in die Emmausgemeinschaft gekommen? Was war deine Motivation?*

Durch meinen früheren Arbeitgeber, der Emmausgemeinschaft St. Pölten, konnte ich die Philosophie der Emmausgemeinschaften näher kennen lernen. Es gefiel mir sehr mit schwachen Menschen zu arbeiten und ich wollte dies auch in Zukunft tun.

**ST:** *Früher war ja Herbert Kozmich Tischlereileiter, konnte aber wegen einer schweren Krankheit nicht weitermachen. Wie geht es dir dabei, als neuer Tischlerei-Teilleiter?*



Anfangs war das sehr schwer. Herbert war Leiter und machte von der Planung bis auch teilweise bei der Fertigung alle Arbeiten. Jetzt wo er weg ist, musste ich alles übernehmen. Leider hatte ich damals noch wenig Erfahrung im Büro da ich fast immer nur handwerklich arbeitete und so musste ich viel dazu lernen. Mit der neuen Regelung in der ich als Tischlerei-Teilleiter agiere fühle ich mich jetzt um einiges besser.

**ST:** *Wie geht's dir mit deinem Helfer Hans?*

Über Hans kann ich nichts Schlechtes sagen. Er ist sehr fleißig, hilfreich, denkt mit und macht keine Probleme. Also alles was man sich als Teilleiter wünschen kann.

**ST:** *Passt mit den Aufträgen alles? Bekommt ihr genug Arbeit herein?*

Zurzeit geht's wieder los mit den Aufträgen. Im Frühjahr läuft es jedes Jahr schlecht und wenn's dann Richtung Sommer geht kommen wir manch-

mal mit der Arbeit nicht nach. Damit will ich aber keine/n abschrecken uns Aufträge zu geben. Die brauchen wir immer.

Das Interview führte Simon Tischhart – für seine besondere Leistung hat ihn der Obmann zu einer Kanufahrt eingeladen. GD



## **Der Blick auf das Wesentliche – meine Beziehung zur Emmausgemeinschaft.**

Meine Beziehung zu Emmaus Lilienfeld ist seit 30. April 2002 langsam gewachsen. Es hat sich nach und nach einfach so ergeben. Anfang Mai 2002 hat mich dann Siegfried zum gemeinsamen Ausflug mit Wanderung eingeladen. Viele Menschen lernte ich neu kennen, manche kannte ich schon von früher. Und so durfte ich dann am Mittags-Gebet jeweils am Dienstag teilnehmen. Damals wurde viel improvisiert, wenn es Zeit war zum Gebet, suchten wir mit unseren Sesseln ein „Platzerl“ – oft unter freiem Himmel, wenn es das Wetter nicht zuließ, dann irgendwo in einem Raum auf der „Baustelle“. In den Anfangsjahren wurde ja sehr viel umgebaut und renoviert und seit einiger Zeit gibt es eine schöne Kapelle.

Heute wird immer am ersten Donnerstag im Monat um 19:30 Uhr eine hl. Messe gefeiert und

jeden Donnerstag von 12:45 bis 13:30 Uhr haben wir das Mittags-Gebet (welches von Dienstag auf Donnerstag verlegt wurde).

Wir möchten damit bewusst die Arbeit unterbrechen, um eine Zeit im Gebet zu verbringen und Gott in die Mitte der Gemeinschaft stellen. Alle unsere Probleme und Freuden zu Jesus bringen und uns am Wort Gottes orientieren. Jede und jeder ist herzlich willkommen beim gemeinsamen Beten und bei der hl. Messe!

In meiner Beziehung zu Emmaus Lilienfeld sind mir vier Punkte wichtig:

Glaube – Solidarität – Gemeinschaft – Umwelt  
Für mich ist es wichtig auf dem Weg zu Gott miteinander unterwegs zu sein. Im Suchen, im Fragen, im Hören auf das Wort Gottes, im Beten und Singen, im Bitten für andere. Den Weg des Glaubens gemeinsam zu gehen, denn auch zum Glauben braucht man Freunde!

Immer wieder erlebe ich es, dass ich die Schwächeren in der Gesellschaft gerne unterstütze.

Wahrscheinlich liegt der Grund dafür in meiner eigenen körperlichen Behinderung, da ich einen krummen Rücken habe und meine Wirbelsäule einigermaßen defekt ist. Auch ich fühle mich oft schwach und durch Schmerzen behindert. Und weil ich immer wieder diese Einschränkung erfahren fällt es mir leicht Solidarität füreinander zu empfinden, welche man in der Emmausgemeinschaft immer wieder antreffen kann. Ich freue mich über die Gemeinschaft, die ich erleben darf, zu der ich ein wenig dazugehören darf in der ich so sein darf wie ich bin.

In Emmaus kann man es erleben, dass Dinge, welche die Wohlstandsgesellschaft nicht mehr will, viel brauchbare Verwendung finden. Ich persönlich bin gegen die „Wegwerfgesellschaft“! Vielleicht weil ich in meiner Kindheit Armut erlebt habe und man damals vom Alten immer noch etwas brauchen konnte. Und deshalb ist mir auch die Umwelt wichtig.

Das einfache Leben, mit einem Blick auf das Wesentliche gefällt mir und das kann man in der Emmausgemeinschaft praktisch erfahren.

*Martha Hahn*



## Fünf Minuten Leben

Die Geschichte eines Kindes, das leben durfte, obwohl es sterben musste.

Text: Andrea Mayerhofer

Andrea und Martin freuten sich sehr über die Schwangerschaft. Eva sollte endlich ein Geschwisterchen bekommen. Doch die Untersuchungen, die für den größten Teil der werdenden Eltern nur die Bestätigung sind, dass es Mutter und Baby gut geht, brachten eine traurige Nachricht: Das Baby hatte kein Zwerchfell und einen Nierenschaden und würde außerhalb des Mutterleibs nicht lebensfähig sein. Die Ärzte im Krankenhaus rieten zur Abtreibung.

Doch Andrea und Martin wollten das Kind behalten. Das Unverständnis von allen Seiten war groß: Wozu sollte das gut sein? Warum wollten die beiden sich das antun – warten auf ein Kind, das gleich sterben würde? Womöglich hoffen wider jede Hoffnung? Andere kritisierten, dass die Eltern jede intensivmedizinische Maßnahme nach der Geburt ablehnten und das Kind ersticken würde. Doch die beiden blieben standhaft dabei: Das Kind, sagten sie, habe nur dieses bisschen Leben, diese paar Wochen und Monate im Bauch seiner Mutter – und dieses bisschen Leben wollten sie ihm nicht nehmen. Das Kind war zum Sterben bestimmt, aber es sollte dies in Geborgenheit,

Liebe und Würde tun können und in seinem kurzen Leben nur wunderschöne Dinge erfahren.

EINES TAGES WAR ES SO WEIT: Die Wehen setzten ein. Der Weg ins Krankenhaus war nicht mehr zu schaffen, aber mithilfe der Hebamme, die noch rechtzeitig eingetroffen war, kam der kleine Leo zur Welt. Er war ein wunderschönes Baby, man sah ihm nicht an, dass irgendetwas nicht in Ordnung sein könnte. Andrea drückte das Baby ihrem Mann in die Hand: Neun Monate hatte sie den Kleinen bei sich gehabt, ihn in ihrem Bauch genährt, gespürt und geliebt – jetzt sollte auch sein Papa ihn bei sich haben. Die kleine Eva hüpfte voll Freude ins Zimmer und jauchzte: Juhu, Leo ist da! Die Oma, die da war, um ihre Enkelin zu betreuen, legte ihren Finger in Leos Hand und er drückte ihn, ebenso wie er den Finger seiner Schwester gedrückt hatte. Fünf Minuten nach seiner Geburt starb Leo friedlich im Kreise seiner Familie, in Liebe geborgen. Andrea und Martin betrachteten ihr Baby, das zwischen ihnen im Bett lag, und schliefen ruhig ein.

Am nächsten Tag wuschen Andrea und Martin ihren Sohn und legten ihn in den Sarg, den sie schon vor der Geburt bei der Bestattung besorgt hatten. Sie hatten ihn bemalt und mit einem Lammfell ausgelegt. Leo sah wunderschön aus und strahlte Frieden aus. Viele Menschen, denen es ein Anliegen war, Leo zu sehen, kamen an die-

sem Tag zu Besuch, bevor er von der Bestattung abgeholt wurde. Leos Körper war weg, aber er selbst war noch spürbar da. Ein Jahr nach seinem Begräbnis versammelte sich die ganze große Familie auf dem Friedhof, um mit Kerzen in der Hand des kleinen Leo zu gedenken.

LEO HATTE EIN KURZES, EIN SEHR KURZES LEBEN. Aber es war nicht umsonst, es war mit Sinn erfüllt. Er hat ein großes Maß an Liebe empfangen und mit seinem Händedruck auch gegeben. Er hat trotz des Wissens um seinen nahen Tod bei seiner Familie große Freude hervorgerufen. Er hat durch die intensive Begegnung seinen Eltern so viel Energie gegeben, dass sie davon in ihrer

Traurigkeit getragen und gestützt wurden. Er hat seine Eltern, seine kleine Familie und seine große Verwandtschaft näher zusammengebracht. Er hat viele Menschen über den Wert des Lebens und die Würde des Sterbens nachdenken lassen und vielleicht bei einigen eine Meinungsänderung bewirkt. Er hat in dieser Welt gelebt, hat Spuren hinterlassen, hat einen Namen und ein Denkmal. Und er hat mit seiner Geschichte bereits viele Menschen, darunter Sie und mich, berührt.

Fünf Minuten Leben – ein sinnvolles, ein erfülltes, ein vollendetes Leben.

*Aus "Welt der Frau", Die österreichische Frauenzeitschrift, Ausgabe 6/08, [www.welt-der-frau.at](http://www.welt-der-frau.at)*



Die Lilienfelderin Traude Englert und ihre Familie, die in Indien ein Kinder- und Seniorenheim aufgebaut haben, besuchten im Mai die Emmausgemeinschaft Lilienfeld. Es kam zu einem regen und fruchtbaren Erfahrungsaustausch, beide Gemeinschaften wollen in Verbindung bleiben.



## Konzert für Emmaus Lilienfeld

Ein Schatz von Talenten wurde der Emmausgemeinschaft Lilienfeld in Form eines wunderbaren



Konzertes geschenkt. Am 11. Mai fand unter der Leitung von Maria Einsiedl von Lilienfelder Künstler und Künstlerinnen ein Benefizkonzert für die Emmausgemeinschaft Lilienfeld in der Stiftsbasilika statt. Große Musik mit begnadeten jungen Künstlern begeisterten ein zahlreiches Publikum. Die Emmausgemeinschaft bedankt sich für den großartigen Einsatz aller Mitwirkenden und die großzügige Spende der Einnahmen.

## Aufnahme in die große Gemeinschaft

Am 10. Mai war in der Taverna ein besonderes Fest – die zwei jüngsten Bewohner der Gemeinschaft wurden in die große Gemeinschaft der Christen aufgenommen. Pater Pius spendete die heilige Taufe. Zwei liebevolle Patinnen unterstützten ihn dabei – Martha mit David und Anni mit Nathalie. Es war ein gelungenes und würdiges Fest. Wir freuen uns über das wunderbare Wachsen von Patrick und Heidemaria sowie ihren Kindern.



## Sie können unsere Arbeit unterstützen indem Sie ...

- ... uns Übersiedlungen und Wohnungs-räumungen durchführen lassen,
- ... gut erhaltene Gegenstände bei uns abgeben oder von uns abholen lassen,
- ... unsere Adresse an Freunde, Ver-wandte und Nachbarn weitergeben,
- ... selber bei uns einkaufen,
- ... unsere Verkaufsadresse als „heißen Typ“ an andere weitergeben,
- ... uns Tischleraufträge erteilen,
- ... uns durch Spenden unterstützen,
- ... bei uns ehrenamtlich mitarbeiten.



Kontaktinformation:

### ***EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENFELD***

3183 Freiland 6, Tel.: 02762 / 520 95-0

Büro: -21 Fax-Büro: -22

Verkauf: -23 Wohngruppe: -24

Tischlerei: -25 Fax-Tischlerei: -26

[www.emmaus-lilienfeld.at](http://www.emmaus-lilienfeld.at)

Projektleiter und Geschäftsführer

**Siegfried Tischhart** Tel.: 0 676 / 961 95 72

Spendenkonto: ***EMMAUSGEMEINSCHAFT LILIENFELD***

Kto Nr. 12443 BLZ 32447 bei der Raiffeisenbank Lilienfeld

Der Gebäudeaufbau wurde vom Land NÖ und der Wolfgang Boesch Privatstiftung gefördert.

Danken wollen wir vor allem den vielen privaten Spendern

### **Verkaufszeiten:**

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 14 - 17 Uhr